

GEMEINDE BRIEF



DER EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE ST. MARIEN
OSNABRÜCK

6. Jahrgang Heft 18

12.82

LIEBE GEMEINDEMITGLIEDER!

Luthers Weihnachtslied 'Vom Himmel hoch, da komm ich her' ist wahrscheinlich sein bekanntestes und am meisten gesungenes Lied. Es endet mit einer Neujahrsstrophe: 'Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron, der uns schenkt seinen einzigen Sohn; des freuen sich der Engel Schar' und singen uns solch neues Jahr'.

Unsere Vorfahren haben Weihnachten und den Jahresanfang ganz eng zusammengedacht. Weihnachten läßt eine neue Zeit beginnen. Die Wiederkehr des Jahresanfangs ist dafür wie ein Symbol. Man freut sich darauf, man hofft, man möchte neu beginnen. Ein neues Jahr - Zeichen eines Neubeginns. Was das heißen kann, das lernen wir von Weihnachten: Gott will einen neuen Anfang mit uns machen. Neu wird das Leben da, wo wir auf seine Stimme hören, die in Jesus zu uns Menschen spricht.

Und damit das neue Jahr nicht allzubald in den alten Trott hineinkommt und altert, ehe es jung gewesen ist, wollen wir die Verbindung mit Weihnachten festhalten und die Chance, die Gott uns einräumt, nutzen. Damit meine ich, daß wir Gottes Angebot des neuen Anfangs mit kleinen Schritten ins Neue beantworten. Mit einer neuen Lebenszuversicht. Mit dem Begräbnis einer persönlichen Feindschaft. Mit einem neuen Lied. Mit einem offenen Wort. Solche Schritte sind auch nach Weihnachten Schritte auf Weihnachten zu.

Lernen können wir das von unseren Kindern. Sind nicht gerade Kinder Sachverständige für den Neuanfang in diesem Sinne? Jedenfalls hat Jesus das an den Kindern deutlich machen wollen, um was es ihm geht und was er uns schenken will: *'Selig sind, die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen'* (Jahreslosung 1983, Matthäus 5,9).

Ihr
J. Maßner

Jesus
Christus
spricht:

SELIG
SIND
DIE
FRIEDEN
STIFTEN
WERDEN
GOTTES
KINDER
HEISSEN
Mt
5,9
DENN
SIE

Jahreslosung

Ermutigung zum Leben

Warum sind die sonst nur mäßig besuchten Kirchen in der Bundesrepublik am Heiligen Abend überfüllt? Was suchen die Menschen dort? Unruhe empfinde ich angesichts der Hoffnungen und Erwartungen, die zu Weihnachten auch bei Menschen aufbrechen, die sich sonst religiöser Gefühle schämen. Finden wir für diese mich in jedem Jahr aufs neue überwältigende volksskirchliche Erwartungshaltung die richtigen Worte und den richtigen Ton?

Auch für die Familie hat Weihnachten noch immer große Bedeutung. Briefe werden geschrieben an die Verwandtschaft und an die Freunde. Es ist auch die Zeit der Verwandtenbesuche. Menschen, die sich das Jahr über kaum einmal schreiben oder sehen, erinnern sich an Weihnachten aneinander, rücken näher zusammen.

Wie ist das zu erklären? Ich vermute, daß das Bedürfnis, wenigstens einmal im Jahr für einige Tage oder doch für ein paar Stunden eine 'heile Welt' zu erleben, tief in uns allen sitzt. Wir suchen Wärme in einer kalten Welt. Unsere Sehnsucht nach Frieden knüpft an das weihnachtliche 'Friede auf Erden' an. Wer allein, wer ausgeschlossen ist, empfindet es schmerzlicher als sonst.

Ich meine, daß die mit Weihnachten verbundene 'Sehnsucht nach einer heilen Welt' zwiespältig ist. Sie kann auf der einen Seite dazu verleiten, die leidvollen Erfahrungen, die wir Tag für Tag machen, für ein paar Tage oder wenigstens Stunden zu verdrängen. Dazu dient dann auch der Besuch des Gottesdienstes am Heiligen Abend. Er wird, wie das Karl Marx von der Religion insgesamt sagte, zu einer Blume an der Kette unseres Daseins. Die Blume verwelkt nach wenigen Tagen, an der fesselnden Gewalt der Kette ändert sich nichts.

Aber die Sehnsucht nach einer heilen Welt kann auch verwandelt werden in 'Ermutigung zum Leben in einer unheilen Welt'. Wenn ich davon überzeugt bin, diese Sehnsucht müsse nicht zur Verdrängung von Sorge und Leid führen, sondern könne verwandelt werden in den Mut zum Leben mit der Sorge und dem Leid, so liegt für mich der Grund dafür in dem Inhalt des Weihnachtsfestes. In der Weihnachtsgeschichte des Lukasevangeliums heißt es: "Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr, in der Stadt Davids." Dieser Heiland wird im Stall geboren und endet am Kreuz. Er hat die Mühseligen und Beladenen zu sich gerufen und die Leidtragenden selig gepriesen: "Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden."



Wer in dieser Perspektive lebt, braucht Sorge und Leid weder zu verdrängen noch sich mit ihm einzuigeln und vom Rest der Welt abzuschotten. Die Weihnachtsbotschaft gibt ihm nicht nur die Kraft, sein Leben anzunehmen, sondern auch sensibel für andere zu sein. Er wird dann, an seinem Ort und mit seinen Möglichkeiten dazu beitragen, daß die Welt menschlicher wird, die Menschen friedlicher miteinander leben lernen.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Christfest und Hoffnung für den Weg durch das neue Jahr

Winfried Schulz



DER KIRCHENVORSTAND BERICHTET

- Vor Abschluß des HAUSHALTSJAHRES 1982 wird die finanzielle Situation der St. Marien-Gemeinde erörtert. Dabei war u.a. festzustellen, daß der für Baumaßnahmen verfügbare Etat zwischen Zuweisung und Ausgaben voraussichtlich erstmals ausgeglichen abgeschlossen werden kann.

Es wurde eine Rundverfügung des Landeskirchenamtes Hannover zur Kenntnis gegeben, wonach für 1983 Zuweisungskürzungen von bis zu 12,5 % gegenüber 1982 zu erwarten seien. Auswirkungen auf die Unternehmungen der Gemeinde können nicht ausgeschlossen werden.

- Eine vom Landeskirchlichen Amt für Bau- und Kunstpfl ege d r i n - g e n d empfohlene RESTAURATION von Altar und Strahlenmadonna kann wegen der auf uns entfallenden Kostenanteile von geschätzt mindestens 12.000 DM aus Gemeindemitteln nicht vorgenommen werden. Der Kirchenvorstand bemüht sich um Spendenangebote, ist sich aber dessen bewußt, daß wegen der allgemein angespannten wirtschaftlichen Lage dieser Weg mühevoll sein wird.
- Dem Kulturgeschichtlichen Museum in Osnabrück wird auf dessen Antrag hin die Bergung einer Rich-terfigur am AUSSENBAU der Marienkirche und deren Unterbringung im Museum gestattet.
- In einer Sondersitzung wurden zusammen mit der Künstlerin Edith Müller-Ortloff Entwürfe für ANTEPENDIEN ausführlich diskutiert mit dem Ergebnis einer Auftragserteilung.

Helmut Voß

Terminkalender

WEIHNACHTS- UND NEUJAHRS- GOTTESDIENSTE

Freitag, den 24. Dezember 1982

- 15.45 Uhr Weihnachtsliedersingen der Marienkantorei
- 16.00 Uhr Christvesper. Es singt die Marienkantorei Pastor Schlüter
- 17.00 Uhr Weihnachtssingen der Marienkantorei im Stadtkrankenhaus
- 18.00 Uhr Christvesper. Es spielt die Bläsergruppe St. Marien Pastor Sieg
- 23.00 Uhr Christvesper Pastor Rahne

Sonnabend, den 25. Dezember 1982

- 9.00 Uhr Turmblasen
- 10.00 Uhr Festgottesdienst. Es spielt die Bläsergruppe St. Marien Superintendent Dr. Maßner

Sonntag, den 26. Dezember 1982

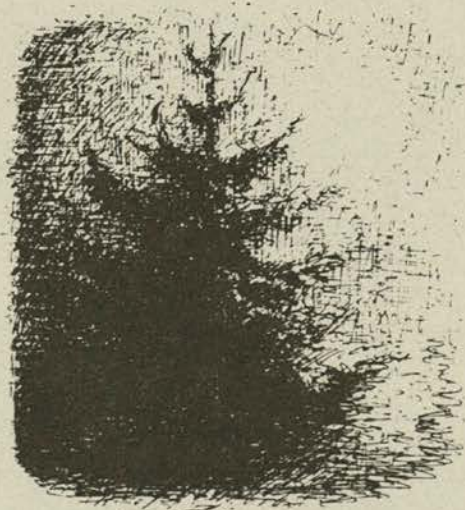
- 10.00 Uhr Festgottesdienst mit Heiligem Abendmahl. Es singt die Marienkantorei Landessuperintendent Dr. Sprondel

Freitag, den 31. Dezember 1982

- 18.15 Uhr Jahresschlußgottesdienst mit Heiligem Abendmahl Pastor Rahne

Sonnabend, den 1. Januar 1983

- 17.00 Uhr Gottesdienst Pastor Sieg



Bitte, denken Sie auch weiter an
unser Spendenkonto:
Nr. 545 020 Stadtparkasse Osnabr.
!Auf Wunsch - Spendenbescheinigung!

Lernfeld Kindergarten

● Der Kindergarten ist ein wichtiges Lernfeld für das 3-6jährige Kind. Er erschließt ihm Möglichkeiten, über die die Familie nicht verfügt.

● Im Kindergarten lernt das Kind spielen, was heute oftmals nicht mehr selbstverständlich ist. Im Spiel macht das Kind Erfahrungen, die für seine Entwicklung wichtig sind. So lernt es: Sich etwas ausdenken, sich für etwas zu entscheiden, das Tempo im Ablauf einer Sache selbst zu bestimmen, etwas zu Ende zu bringen, über Fehler und Irrtümer zum Ziel zu kommen, sich etwas zuzutrauen. Dabei entwickelt es: Phantasie und Kreativität, Ausdauer- Konzentrations- Kommunikationsvermögen, Sprache und Ausdrucksfähigkeit, körperliches Geschick.

● Im Kindergarten kann sich das Kind sprechend und handelnd erproben, ohne einem Leistungszwang ausgesetzt zu sein. Das macht dem Kind Mut und Freude und es lernt, Erfolge zu genießen und Mißerfolge zu verschmerzen. Das stärkt sein Selbstgefühl und hilft ihm bei der Entwicklung eines Wirgefühls.

● Der Kindergarten versteht sich als wichtiger Ort, an dem das Kind Vorbereitung und Hinführung auf Schule und Leben erfährt.

● Der evangelische Kindergarten unterstützt dabei das Kind mit den Hilfen, die der christliche Glaube uns gibt.

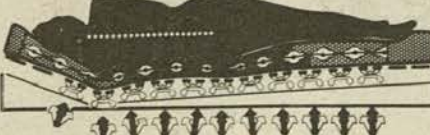
● In unserer St. Mariengemeinde stehen für diese Aufgaben zwei Kindergärten zur Verfügung.

● Der Kindergarten Turnerstraße 7
Tel. 6 48 74
Die Leiterin ist Frau M. Kreie

● Der Kindergarten Flohrstraße 1
Tel. 4 68 32
Die Leiterin ist Frau L. Linke

● Anmeldungen in diesen Einrichtungen aber auch Gespräche sind von Montag bis Freitag möglich. Eine kurze telefonische Voranmeldung ist wünschenswert.

lattoflex LATTOFLEX – die feine Art, viel besser und gesünder zu schlafen.
BETTSYSTEM



Betten... KIRCHHOFF
OSNABRÜCK CITY-GEBIET
(05 41) 270 75 - 270 74

...Betten CENTER
OSNABRÜCK FLEDER KREIBITZHOE
(05 41) 57 16 72



Bestattungs-Unternehmen

Karl Harstick & Sohn

Schloßstraße 52, Ecke Lange Straße

4500 Osnabrück

Telefon (05 41) 43 18 70
neue Tel. Nr. 888 70



HERMANN HAKE
BAUANSTRICH · GLAS
4500 OSNABRÜCK
NATRUPER STRASSE 23 TELEFON (05 41) 6 70 33

Beerdigungsinstitut Neustadt

WILFRIED PIETSCH

4500 Osnabrück

Iburger Straße 127 und Lutherstraße 6

Meller Straße/Ecke Wartenbergstraße

Telefon 05 41 / 5 36 37

Brandes & Diesing

Medizinisches Warenhaus
Orthopädische Werkstätten

Möserstr. 44 · 4500 Osnabrück

Lieferant aller Krankenkassen
Telefon: (05 41) 270 09



Gegr. 1911

Erledigung aller Formalitäten. Eigener Überführungswagen.

BEERDIGUNGsinstitut

Fr. Fricke

Wesereschstraße 61

4500 Osnabrück

Telefon 05 41 / 7 31 41



Pottharst

Fernseheräte · Hi-Fi Anlagen
Antennenbau · Funkanlagen
Reparatur-Service

Dieter Pottharst
Radio- und Fernseh-Techniker-Meister

In der Mark 27 · 4500 Osnabrück
Telefon (05 41) 38 99 99

Deutscher
High-Fidelity
Fachhändler

Internationale
Brillenmode



Contactlinsen
Opt. Instrumente

Brillen-Mohr

STAATL. GEPRÜFTER AUGENOPTIKER

Osnabrück · Krahnstr. 55 (Rathaus-Passage) · Ruf 2 21 40

GEMEINDEBEIRAT

Größere Gemeinden haben die Möglichkeit, neben dem Kirchenvorstand einen Gemeindebeirat zu wählen. Da die Gemeinde St. Marien aus vier Pfarrbezirken besteht, zu denen ca. 10 000 Gemeindeglieder gehören, hat der Kirchenvorstand zehn Damen und Herren in den Gemeindebeirat berufen. Der Gemeindebeirat kann mit dazu beitragen, daß besonders den hauptamtlichen Kräften in einer Gemeinde der Blick für die Situation geschärft wird, in die hinein kirchliche Arbeit zu übersetzen ist.

Eine Kirche, in der Betriebsblindheit herrschen würde, hätte keine Chance den Erfordernissen der Zeit gerecht zu werden. Wir sind dankbar, daß Frauen und Männer aus unserer Gemeinde Zeit und Kraft zur Verfügung stellen wollen, um zur Verlebendigung des kirchlichen Lebens beizutragen.

Auf der letzten Kirchenvorstandssitzung sind in aller Ausführlichkeit Überlegungen angestellt worden, welche weiteren Angebote auf den verschiedenen Arbeitsfeldern unserer Gemeinden gemacht werden können. Es ist sinnvoll, erst dann über die neuen Aktivitäten zu berichten und sie vorzustellen, wenn ein klares Konzept vorliegt und die Durchführbarkeit sichergestellt ist.

Pfarramt, Kirchenvorstand und Gemeindebeirat werden in Zukunft bemüht sein, noch intensiver als bislang zur Verbesserung der gemeindlichen Angebote beizutragen in der Hoffnung, dadurch mehr Menschen davon zu überzeugen, daß christlicher Glaube sinnerfülltes Leben ermöglicht.

Pastor M. Sieg

Der neue Gemeindebeirat:

1. Frau Helga Bertling
Turnerstraße 2A
2. Herr Günther Düyffcke
Ziegelstraße 30
3. Herr Johannes Eidt
Marienstraße 12
4. Herr Wilhelm Hackstette
Schloßstraße 6a
5. Frau Hanna Loreck
Hasetorwall 5
6. Herr Gerhard Oberwetter
Richard-Wagner-Straße 61
7. Frau Christa Sawhney
Charlottenburger Straße 28
8. Frau Renate Schwartz
Gutenbergstraße 27
9. Schwester Elisabeth Töllner
Natruper-Tor-Wall 1
10. Frau Leni Wuppermann
Mendelssohnweg 27

NACHBARSCHAFTSHILFE

HAUS - AUTO - KIRCHE

WIR MÖCHTEN GERN älteren und gehbehinderten Gemeindegliedern auch im Winter ihren Gottesdienstbesuch ermöglichen und brauchen dazu Ihre Hilfe.

WER WÄRE BEREIT, in seinem Wagen Gemeindeglieder mit in die Kirche zu nehmen, denen es durch Alter oder Krankheit nicht möglich ist, diesen Weg allein zu gehen?

WIR BIETEN AN eine Kontaktstelle Tel. 68 11 14, bei der ab 30. Oktober jeden Samstag von 8 bis 11 Uhr um Mitfahrgelegenheit gebeten und Mitfahrgelegenheit angeboten werden kann.

PANNHAUSEN MASSENPOSTVERSAND

... kuvertiert die kleine und die große Menge...
in allen Formaten
maschinell und
manuell - täglich
bis 150.000 Stück

4500 OSNABRÜCK

Bohmter Straße 91-91a
Ruf 05 41/26202+26206
Telex 94744 panhsn d

PANNHAUSEN EDV - SERVICE

seit 1969
immer zuverlässig
DATENERFASSUNG
KARTE,
DISKETTE, BAND
leistungsstark und
prägnant

4500 OSNABRÜCK

Bohmter Straße 91-91a
Ruf 05 41/26202+26206
Telex 94744 panhsn d

PANNHAUSEN SCHREIBSTUBE

schreibt jeden Text
• für jedermann
• für jeden Zweck
• in jeder Sprache
• in jeder Schriftart
preiswert und flott!

4500 OSNABRÜCK

Bohmter Straße 91-91a
Ruf 05 41/26202+26206
Telex 94744 panhsn d



OFFENER ABEND ST. MARIEN

Wer die ökumenischen Bewegungen der Gegenwart aufmerksam beobachtet, wird feststellen können, daß man sich auf vielen Ebenen bemüht, Gemeinsamkeiten der Kirchen herauszustellen. Das ist kein Zufall, sondern das Teilergebnis eines langwierigen Prozesses der Annäherung. Eine Entkrampfung ist eingetreten, seit allgemein anerkannt wird, daß es nicht um eine Verschmelzung der Kirchen geht, sondern - nach einer Formel des Ökumenischen Rates der Kirchen von 1974 - um 'Einheit in versöhnter Verschiedenheit'. Der Dialog zwischen den Konfessionen ist seitdem angstfreier geworden und hat auch offiziellere Formen gefunden.

In Osnabrück bestehen so z.B. enge Kontakte zwischen Bildungsinstitutionen beider Kirchen, die in regelmäßigen gemeinsamen Veranstaltungen die interessierte Öffentlichkeit über den Stand der Entwicklung informieren und ein 'Forum' des 'offenen' Meinungsaustauschs darstellen.

So waren im Oktober zahlreiche Interessierte in unseren Gemeindesaal gekommen, um einer Einladung des 'Offenen Abends St. Marien' und des 'Katholischen Forums Osnabrück' zu folgen. Zwei Experten (Prof. H. Meyer - Straßburg und Prof. H. Schütte - Paderborn) referierten über Inhalt und Stellenwert einer wegweisenden Studie der beiden Kirchen:

(Gemeinsame röm.-kath./ev.-luth. Kommission, 'Das geistliche Amt in der Kirche', Verlag Bonifatius Druckerei Paderborn, 1982, 7,80 DM).

Die Bedeutung dieses Dokuments läßt sich wohl daran ablesen, daß zuvor die Pfarrkonferenz evangelischer und katholischer Geistlicher mit annähernd 70 Teilnehmern diese Frage erörterte und dann auch unser Gemeindesaal überfüllt war.

Im Rahmen unseres Gemeindebriefes ist eine ausführliche Würdigung des Dokuments nicht möglich. Man kann es nur vielen zur Lektüre empfehlen. Auf einige Schwerpunkte sei jedoch verwiesen. Die Gemeindeglieder an der Basis empfinden gegenwärtig besonders schmerzhaft die offizielle Verweigerung der Abendmahlsgesellschaft durch die röm.-kath. Kirche. Es muß uns allen deutlich sein, daß dieses kein leicht zu lösendes Problem ist, weil komplizierte theologische Denkweisen und durch den Lauf der Geschichte verfestigte Formulierungen dahinterstehen. Eine Lösung kann nur in den 'theologischen Chefetagen' (P. Sieg) ausgetüftelt werden, und das braucht Zeit. Wie lange, kann niemand voraussehen, aber je öfter und je früher die bestehenden Aussagen hinterfragt werden, desto schneller kann man das erklärte Ziel der gegenseitigen Anerkennung erreichen. So ist auch die in den noch strittigen Fragen gewählte Formulierung des Dokuments zu verstehen: Wenn dieses Verständnis (z.B. der Sakramentalität der Ordination) besteht, kann man dann noch von kirchentrennenden Unterschieden sprechen? Bedingungssätze, die traditionell vorgefertigten Sprachgebrauch aufbrechen und die Türen aufstoßen, so daß Hoffnung besteht, solchen Christen ihr Gewissen zu erleichtern, die sich im Vollzug ihres Glaubens über kirchenoffizielle Positionen hinwegsetzen. Wie sehr dieses vielen ein besonders Anliegen ist, zeigte die offenherzige Diskussion.



Katholiken bereitet das Amtsverständnis der Protestanten etwa auch deshalb Schwierigkeiten, weil nicht auf der 'apostolischen Sukzession' bestanden wird, d.h. der ununterbrochenen Übertragung der Amtsvollmacht auf die Bischöfe seit apostolischer Zeit. Hier ist die Aufgabe der evangelischen Kirche, das Bestehen der Amtsnachfolge, das sie im Prinzip auch vertritt, deutlicher zu machen, was in der Zeit bewußt betriebener Kirchentrennung verständlicherweise unterblieb.



Auch wenn lutherischerseits das Papsttum eines der großen Hindernisse auf dem Weg zur Einigung ist, gibt es Tendenzen, bei der Frage des Dienstes an der Einheit der Kirche neben Konzilien und Kollegien auch einem einzelnen als von der ganzen Christenheit respektierten Inhaber dieses Einheitsdienstes zu verstehen. Lehrvollmacht und Rechtsprechungsbefugnis als Attribute dieses Amtes können Protestanten jedoch nicht respektieren. Hier klaffen die Auffassungen noch weit auseinander. Es wäre viel erreicht, wenn 'gegenseitig anerkannt wird, daß das Amt in der anderen Kirche wesentliche Funktionen des Amtes ausübt, das Jesus Christus seiner Kirche eingestiftet hat und das man in der eigenen Kirche in voller Weise verwirklicht glaubt. (Dokument Abs.95)

Helmut Voß



Über den Kirchturm hinaus

VORBEREITUNG DES LUTHER-GEDENKJAHRES

Tutzing. In der römisch-katholischen Kirche sind nach Ansicht von Landesbischof Eduard Lohse (Hannover) derzeit mehr "Spätwirkungen der Reformation" zu beobachten als in der evangelischen Kirche. Bei einer Journalistentagung zur Vorbereitung des Luther-Gedenkjahres 1983 in der Evangelischen Akademie Tutzing verwies der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland in diesem Zusammenhang auf die Verwendung der Landessprache und die biblische Predigt im katholischen Gottesdienst sowie die "katholische Lutherforschung von hohem Rang".

Luther habe längst die Grenzen der Konfessionen und der Länder überschritten, doch er sei manchmal gerade der Kirche, die sich nach seinem Namen nenne, ferner gerückt, sagte der lutherische Bischof. Die evangelischen Christenheit habe von den Katholiken gelernt, die Bedeutung des Abendmahles wieder deutlicher zu sehen. Lohse bezeichnete es in diesem Zusammenhang jedoch als "belastend", daß die katholische Kirche aus dogmatischen Gründen eine gegenseitige gastweise Teilnahme am Abendmahl weiterhin ablehne. Er glaube aber, daß die Verständigung der beiden Kirchen weiter wachsen werde.

"Es lohnt sich, bei Martin Luther in die Schule zu gehen, aber man darf ihm auch widersprechen", meinte der Ratsvorsitzende unter Hinweis auf die bevorstehenden Feiern zum 500. Geburtstag des Reformators. Der Wittenberger Professor sei weder ein Heiliger mit einem makellosen Leben noch unfehlbar, vielmehr sollten zeitbedingte Äußerungen etwa über das Papsttum und die Juden auch kritisch betrachtet werden. Luthers Auffassung über Kirche und Staat sei von hoher Aktualität, aber es wäre ein Mißverständnis, der Reformator vertrete eine Eigengesetzlichkeit der staatlichen Ordnung, der man unbedingt Folge zu leisten hätte. Bei Luther werde aber die schwärmerische Illusion überwunden, als könnte das Reich Gottes schon jetzt verwirklicht werden.

ÖKUMENE IM SPANNUNGSFELD

Die Vorträge, Arbeitsgruppen, Berichte und Debatten im Plenum spiegelten wider, in welchem Spannungsfeld sich die Ökumene zwischen Augustanajubiläum 1980 und Lutherjahr 1983 befindet. Die fünf Themenschwerpunkte kreisten um die Frage nach der ökumenischen Relevanz der katholischen Lutherforschung (P. Manns, O. H. Pesch), nach Luthers Theologie und der reformatorischen Bekenntnisbildung (G. Seebaß, W. Lohff), nach Luthers doppelschichtigem Kirchenbegriff (V. Vajta), seiner Anthropologie (I. Loenning) und dem Wesen der christlichen Botschaft zwischen Wahrheit und Kontextualität (M. Seils). Eine Ökumene auf Kosten Luthers dürfe es nicht geben, stellte Peter Manns fest und meinte: "Das Gespräch mit Luther kann auf der Basis eines sicheren Fundamental-Konsens geführt werden, durch die die Frage nach der Einheit grundsätzlich vorentschieden ist. Sie steht nicht mehr in unserem Belieben. Wir sind von daher nicht nur verpflichtet und gehalten, die volle Einheit zu finden, sondern wir sind auch in den Stand versetzt, die gestellte Aufgabe zu realisieren."

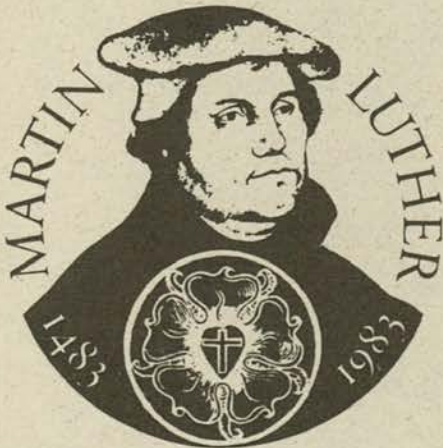
Ökumenische Erschließung Luthers meine, daß er nicht der lutherischen Kirche allein gehöre. Das habe Folgen. Niemand dürfe anderen den Zugang zu Luther verbauen, indem er ihn für sich allein beanspruche. Die ökumenische Erschließung Luthers müsse allen Kirchen zugute kommen. Luther als gemeinsamer Lehrer, Prophet, 'Vater im Glauben' - das könnte die Funktion des Reformators gleichsam als 'ökumenische Autorität' für die verschiedenen Konfessionen sein. ...

MARTIN LUTHER SOLL ALLEN KIRCHEN GEHÖREN

Internationale Theologenkonsultation in
Waldfischbach bei Kaiserslautern

Seit einiger Zeit ist im katholischen Bereich eine theologische Avantgarde tätig, die das Anliegen der Reformation weitgehend bejaht und Martin Luther durchweg aufgeschlossen gegenübersteht. Sie ist vor allem mit dem Namen des Kirchenhistorikers Joseph Lortz verknüpft, der 1940 in seinem grundlegenden Werk 'Die Reformation in Deutschland' eine Wende der katholischen Lutherforschung eingeleitet hatte. Die Entdeckung des 'katholischen' Luthers begann sich abzuzeichnen, katholisch nicht im konfessionsspezifischen, sondern im ökumenischen Sinn, als Ausdruck für die Wiederherstellung der ursprünglichen und die Kontinuität mit der ganzen Kirche. Seit Mitte der sechziger Jahre hat die Lortz-Schule, vertreten durch Erwin Iserloh, Peter Manns, Otto Hermann Pesch und Heinz Schütte, den Ansatz ihres Lehrers weitergeführt; sie fragt heute zunehmend nach der ökumenischen Bedeutung des Reformators.

Dies ist der Hintergrund einer Zwischenbilanz, die eine internationale Theologenkonsultation zum Thema 'Die ökumenische Erschließung Luthers' vom 12. bis 15. Oktober im Katholischen Bildungshaus Maria Rosenberg in Waldfischbach bei Kaiserslautern gezogen hat. Eingeladen hatten das Institut für Europäische Geschichte (Mainz), das Institut für Ökumenische Forschung (Straßburg) sowie das Johann-Adam-Möhler-Institut (Paderborn) unter Mitwirkung des Konfessionskundlichen Instituts des Ev. Bundes (Bensheim) und des Instituts Supérieur d'Études Oecuméniques (Paris). 40 Besucher, vorwiegend aus den beiden deutschen Staaten, dem skandinavischen Raum, den USA, Kanada, Japan und Indien sorgten für internationales Flair; dabei wurde auf ökumenische Parität Wert gelegt. Um andere kirchliche Verbindlichkeit zu betonen, waren Bischöfe und andere Träger kirchenleitender Ämter hinzugezogen worden; darunter der ehemalige Braunschweiger Landesbischof Dr. Gerhard Heintze auf evangelischer, Bischof Dr. Paul Werner Scheele (Würzburg) auf katholischer Seite.



LUTHER-JAHR MEHR ALS 'DENKMALSPFLEGE'

Hamburg. Das Luther-Jahr 1983 muß nach Ansicht des Bischofs für Hamburg, Hans-Otto Wölber, mehr sein als nur 'Denkmalspflege'. Wie der Bischof in der jüngsten Ausgabe der Nordelbischen Kirchenzeitung zum Reformationsfest am 31. Oktober und zu der Fülle von Jubiläumsveranstaltungen schreibt, gelte es zudem, aus einem Glaubensereignis von 'weltgeschichtlicher Dimension' keine bloße Kulturschicht oder eine 'Lutherschwemme' werden zu lassen. Zur Reformation sei es nicht gekommen, weil in den Studierstuben neue Ideen aufgetaucht seien oder weil kirchliche Gremien Klausurtagungen abgehalten hätten, schreibt Wölber. Ursache sei vielmehr, daß ein 'verzweifelter Mensch' nicht davon abgesehen habe, 'Gott in die Mitte seines Lebens' zu stellen. Luther habe als einzelner Mann die Probleme seiner Kirche nicht hingenommen, sondern als 'Außensteher und auf Leben und Tod' Widerstand geleistet.

LOHSE SIEHT FORTSCHRITT IN ÖKUMENE-DISKUSSION ÜBER ABENDMAHL

Hannover (epd). Einen 'nicht zu unterschätzenden Gewinn' für die Gemeinschaft zwischen der katholischen und der evangelischen Kirche nennt es D. Eduard Lohse (Hannover), daß römisch-katholische Theologen einem Grundkonsens über das Abendmahl im 'Lima-Dokument' hätten zustimmen können. Diese Stellungnahme der ökumenischen Kommission für Glauben und Kirchenverfassung über 'Taufe, Eucharistie und Amt', die im Januar in Lima (Peru) einstimmig verabschiedet wurde, verdiene 'unser aller Aufmerksamkeit', schreibt der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) in einem Rundbrief an die Pfarrer und Mitarbeiter der hannoverschen Landeskirche.

Den Erklärungen über die Eucharistie dürfte die evangelische Theologie in allen wesentlichen Punkten zustimmen können, meint Lohse, weil die eucharistische Gemeinschaft mit dem gegenwärtigen Christus gleichzeitig auch als 'die Gemeinschaft im Leib Christi, der Kirche', bezeichnet werde. Die gegenseitige Anerkennung der Taufe sei ohnehin nicht strittig. Dagegen stehe zu erwarten, daß die Erklärungen von Lima über das kirchliche Amt 'mit kritischen Bedenken von unserer Seite bedacht werden'. Wörtlich schreibt Lohse weiter: 'Nur wenn es gelingt, die gegenseitige Anerkennung kirchlicher Ämter voranzubringen, wird auch die Gemeinschaft in Gottesdienst und Feier der Eucharistie wachsen.'

ÜBERARBEITUNG DES NT 75 IM FRÜHSOMMER FERTIG

Bonn. Die Überarbeitung des 1975 revidierten Luther-Textes des Neuen Testaments soll im Frühsommer 1983 abgeschlossen sein. Das geht aus einem Kommuniqué des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland hervor, das im Anschluß an eine Sitzung in Bonn veröffentlicht wurde. Der Rat würde es begrüßen, wenn die überarbeitete Fassung im Herbst nächsten Jahres vollständig für Gottesdienst und Unterricht zur Verfügung stünde, heißt es darin. Die mit der Überarbeitung beauftragte Kommission habe bis jetzt den Text der vier Evangelien sowie zwei weitere Bücher des Neuen Testaments fertiggestellt. Der Rat bezeichnete die Verwendung des Luther-Textes des Neuen Testaments in Gottesdienst und Unterricht als Zeichen der Einheit unter der evangelischen Christenheit im deutschsprachigen Raum. Über Generationen hinweg habe er die evangelische Frömmigkeit geprägt und sei zur Quelle für Predigt- und Gebetspraxis geworden.

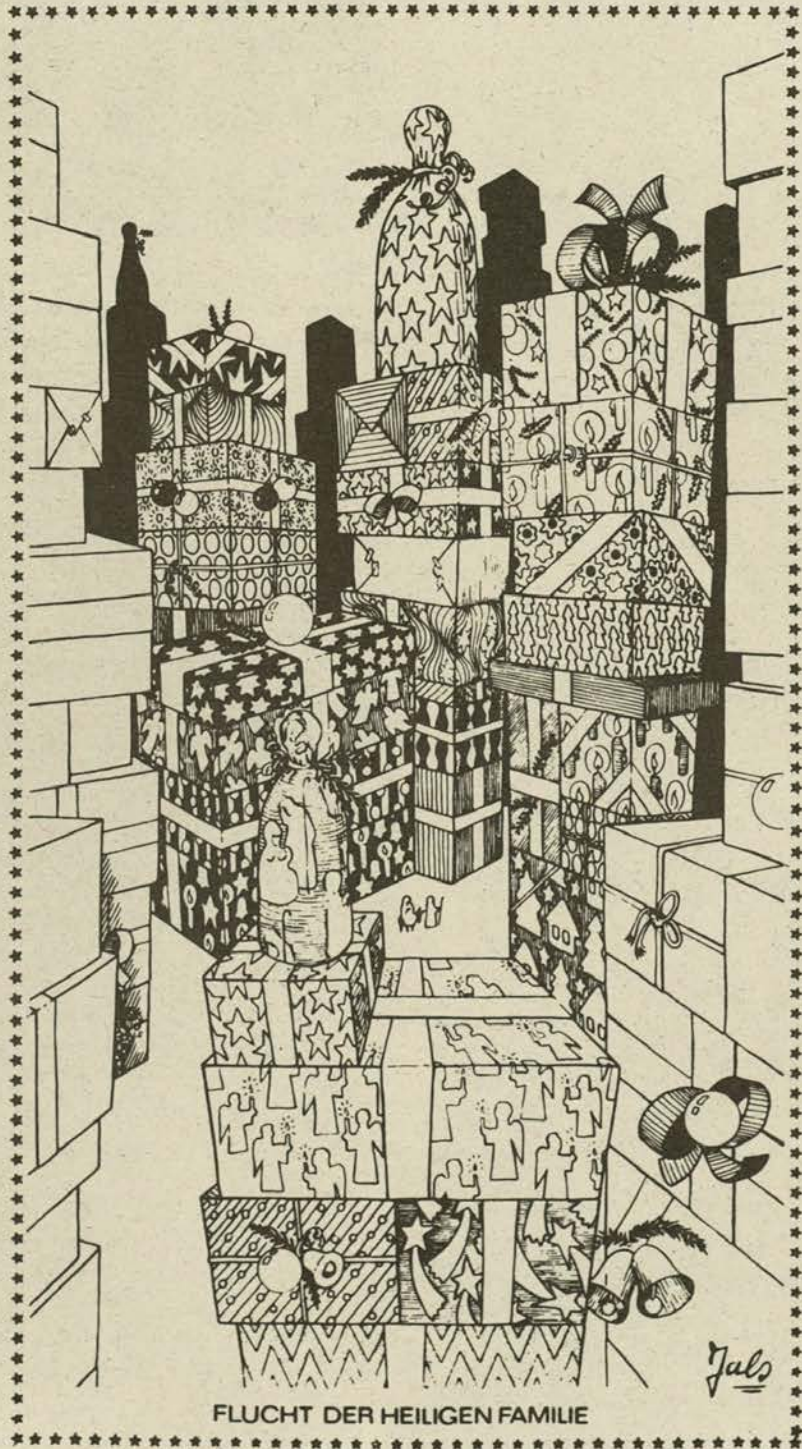
POESIE IN DER BIBEL

Budapest. Ein Buch mit ausgesuchten literarischen Texten der Bibel soll in Ungarn erscheinen. Der mit der Herausgabe beauftragte Schriftsteller Istvan Vass will, wie er in Budapest in einem Radio-Interview mitteilte, aus der Bibel für dieses Projekt 'die Literatur, die Poesie' auswählen. Er habe die Bibel immer für den 'Gipfel der Weltliteratur' gehalten, erklärte Vass.

'KRIEG DURCH NICHTS ZU RECHTFERTIGEN'

Arbeitsbericht über Konsultationen zwischen EKD und Kirchenbund

Berlin. Die Abwendung des Krieges ist für die evangelischen Kirchen in der Bundesrepublik und in der DDR die erste und drängendste Aufgabe ihrer gemeinsamen Friedensverantwortung. In einer gleichzeitig in Ost-Berlin und Hannover veröffentlichten, als 'Arbeitsbericht' bezeichneten gemeinsamen Stellungnahme des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR und der Evangelischen Kirche in Deutschland heißt es dazu: 'Für unsere Situation müssen wir erklären: Kein Ziel oder Wert kann heute die Auslösung eines Krieges rechtfertigen. Die Abwendung des Krieges ist Voraussetzung für die Verwirklichung von Menschenrechten, von Freiheit und Gerechtigkeit.' Ein Krieg könne diese Bedingungen für ein menschenwürdiges Leben nicht verteidigen, sondern werde sie zerstören.



HERRN/FRAU/FRL.
VOSS, HELMUT
ANTON-BRUCKNER-STR 3

4500 OSNABRUECK ✓

DIE EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDEN
OSNABRÜCKS UNTERSTÜTZEN
DAS PROJEKT NR. 3745

Ort/Land: verschiedene Orte/Sahel-Zone
Träger: Institut Technologique DELLO

Brot für die Welt

WINDRAEDER IN DER SAHEL-ZONE

Erneuerbare Energie

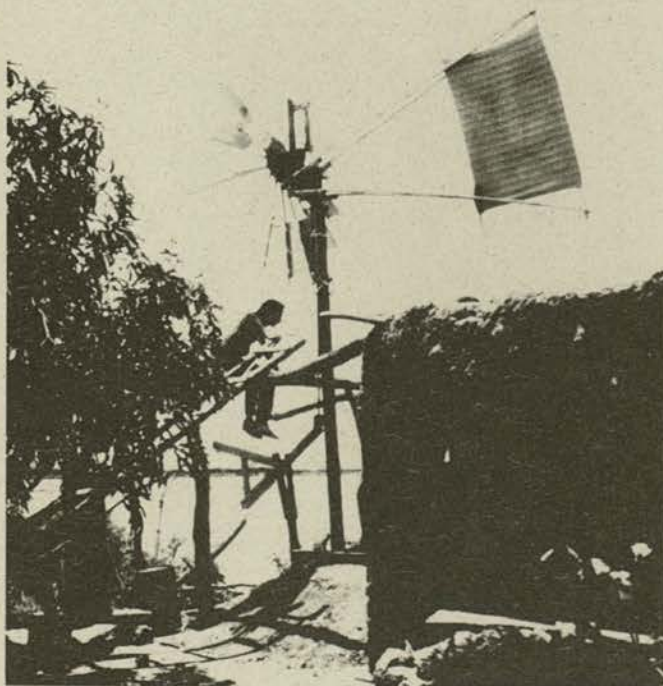


Foto: DELLO

Mit einfachen Mitteln konstruiert die Gesellschaft DELLO Windräder für die Dritte Welt. Die Benutzer müssen sie nur noch aufstellen ... oder nach deren Vorbild neue bauen.

Jedes einzelne Windrad ist praktisch einzigartig: Alle Bestandteile können aus unterschiedlichen Materialien hergestellt werden. An einem Ort benutzt man Fahrradketten, anderswo Riemen, die man aus einem Autoreifen schneidet.

Bernard Gay, ein Mitarbeiter der Gesellschaft, die ihren Sitz in Frankreich hat und mit Werkstätten in Mali und Senegal zusammenarbeitet, erklärt: „Unser Ziel ist es nicht, in ‚zurückgebliebenen‘ Ländern Maschinen vom Himmel fallen zu lassen, die in und für ‚entwickelte‘ Länder hergestellt wurden, die also komplex und teuer sind, die man nicht an Ort und Stelle reparieren kann, weil es an Ersatzteilen und Facharbeitern fehlt. Wir wollen den Leuten helfen, daß sie sich selbst helfen können.“

Steigende Energiekosten sind für die ölimportierenden Entwicklungsländer zu einer schweren Belastung geworden und hemmen deren wirtschaftliche Entwicklung. Gibt es für sie einen Ausweg? Ein Stichwort lautet „angepaßte Technologie“. Könnten nicht mit relativ einfachen Mitteln die reichlich vorhandenen Quellen erneuerbarer Energie (Wind, Sonne, Biomasse) genutzt werden? Fertige Rezepte gibt es nicht, aber schon einige – z.T. erfolgreiche – Versuche. Die Arbeit von DELLO gehört dazu. Mit Unterstützung durch »Brot für die Welt« sollen die Versuche mit Windrädern in der Sahel-Zone fortgesetzt werden.

WIR KÖNNEN SPENDEN:

auf das Konto Nr. 14 555, Stadtparkasse
Osnabrück, Ev.-luth. Gesamtverband,
Vermerk: Brot für die Welt / St. Marien
oder: beim zuständigen Pfarramt
bei den Gottesdienstkollekten für
'Brot für die Welt' (insbesondere
Weihnachten und zum Jahreswechsel)

Finanzierung

»Brot für die Welt«

DM 105.600,—

...daß alle leben